

# Bei Bellos Tod: Ab zur

Jetzt kann man sich „auf die Couch legen“ und professionell um

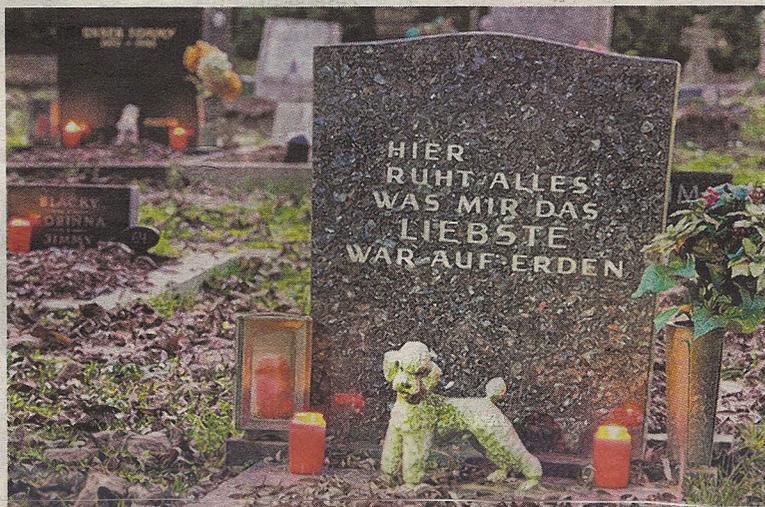
„Darüber reden hilft“, sagt eine alte Binsenweisheit. Der Gang zum Psychologen oder Psychiater ist heutzutage ja normal. Neu allerdings: Man legt sich auch auf die Couch, wenn das Haustier seine letzte Reise angetreten hat.

(sm). Es bricht einem fast das Herz, wenn der Liebling endgültig „gegangen ist“. Auch wenn der Trauergrund „nur ein Tier“ gewesen ist. Das kann jeder bestätigen, der schon einmal heiße Tränen über den Tod seines geliebten Haustieres vergossen hat. Und dafür Sätze wie „Jetzt reiß di zamm“ oder „Is ja kein Mensch g'storben“ geerntet hat.

Aber genauso wie der Verlust eines nahestehenden Menschen kann auch der Tod des tierischen Begleiters tiefgreifende psychische Folgen haben. Von depressiven Verstimmungen bis hin zur Arbeitsunfähigkeit reicht die Palette der möglichen Nachwirkungen, ja sogar körperliche Schmerzen können dadurch ausgelöst werden.

## Angst, darüber zu sprechen

Elisabeth Töpel, Psychotherapeutin und Mediatorin, kann das nur bestätigen. „Ich habe bei meinen Patienten oft bemerkt, wie dramatisch sich der Tod des Haustieres auswirken kann. Viele Menschen trauen sich aber gar nicht, darüber zu reden, weil sie Angst haben,



Hier am Tierfriedhof Waldesruh liegt sprichwörtlich des Pudels Kern begraben und zur letzten Ruhe gebettet. Foto: Mirau/Ötv

ausgelacht zu werden. Oft wird deshalb der wahre Grund für die Probleme verdrängt“, erzählt Töpel aus ihrem Berufs-Alltag. Man kann Wuffis Gang über den Jordan aber durchaus mit dem Verlust eines menschlichen Part-

trie lebt ja mittlerweile von der Liebe zum Tier. Wir sprechen hier nicht von Grundbedarf wie Futtermittel; man denke nur an Designerklamotten für Vierbeiner und ähnliche Entbehrbarkeiten.

## Eine Industrie rund um den Tod

So lässt sich mittlerweile auch mit Wauzis Tod ein rentables Geschäft machen. Tierfriedhöfe boomen, vom Reihengrab bis zum persönlich gestaltbaren Individualgrab ist alles möglich. Spezielle Säрге, Trauerkerzen, Urnen ... wer tief genug in die Tasche greift, kann seinem Liebling einen wahrlich pompösen Abgang ermöglichen. Wie auch beim Menschen hat zwar der Verstorbene nichts mehr davon, aber den „Hinterbliebenen“ kann der

„Ob ein Mensch oder Tier stirbt – es macht keinen Unterschied!“

E. TÖPEL, MEDIATORIN



ners vergleichen, ist sie überzeugt. Hinzu kommt, dass in der heutigen Zeit für allzu viele Menschen der tierische Gefährte einziger Ansprechpartner und somit auch Ersatz für eine menschliche Bezugsperson ist. Eine ganze Indus-



# Therapie!

## Bello und Schnurli trauern

„würdevolle Abschied“ durchaus sehr bei der Trauerarbeit helfen. Wer sich über letzte Ruhestätten und deren Preise informieren will, kann dies zum Beispiel unter [www.wienertierfriedhof.at](http://www.wienertierfriedhof.at) tun.

„Es geht nicht um den Tod, sondern um den Akt des Abschiednehmens“, erklärt Elisabeth Töpel. „Verschiedene Trauerphasen müssen überwunden werden, bevor man an die Neuorganisation seines Lebens denken kann“, ergänzt sie. Ihr Tipp: „Erlauben Sie sich, den Verlust zu betrauern – und genießen Sie sich nicht, darüber zu reden!“

Wer das mit Töpels professioneller Hilfe tun möchte, kann sich für etwa 65 Euro pro Sitzung sozusagen auf ihre Couch legen und psychologisch unterstützen lassen. Infos und Auskünfte gibt es auch unter [www.redenhilft.at](http://www.redenhilft.at) oder Tel: 0664/922 32 22. Man mag darüber denken, wie man

will; Fakt ist, dass viele Menschen massiv unter sozialer Isolation leiden und oft aus Einsamkeit ihr Tier vermenschlichen. Und genau das sollte zu denken geben – und zwar weitaus mehr als der übertriebene „Kult ums Vieh“ an sich, den mancher Besitzer betreibt.